



Ducy do pšichoda.

Auf dem Weg zur Erarbeitung eines

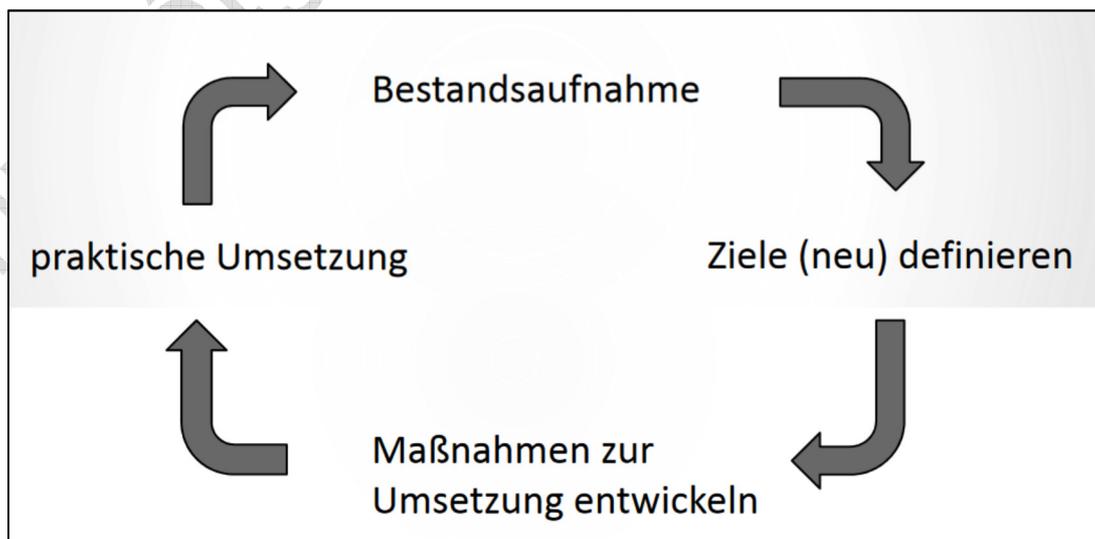
"Masterplans zur Revitalisierung der wendischen Sprache"

Strukturelne zakłady strukturelle Eckpunkte

- žěłowy material serbskeje akciskeje seši
Arbeitsmaterial des Sorbischen/Wendischen Aktionsnetzwerkes -

Wopšimješe *Inhalt*

1. Cele definěrowaš *Ziele definieren*
2. Wuměnjenja rozjasniš *Voraussetzungen klären*
3. Regionalnje diferencěrowaš *Regional differenzieren*
4. Pšikład za diskusiju *Diskussionsbeispiel*



1. Cele definěrowaś **Ziele definieren**

1.1 Es gibt unterschiedliche Zielklassen (z.B. Richtziel -> Grobziele -> Feinziele).

1.2 Ein gemeinsames Richtziel ist zu definieren, um zu verhindern, dass Ressourcen und Maßnahmen z.B. gegenteilige und unabgestimmte Effekte haben und somit kein Ziel erreicht wird.

1.3 Ziele sind zu begründen, um sie kommunizieren zu können.

1.4 Ziele sind zu hierarchisieren/priorisieren, um auch Maßnahmen und Ressourceneinsatz entsprechend planen und umsetzen zu können. Ggf. ist das Erreichen eines Zieles Voraussetzung für das Erreichen eines anderen Zieles.

1.5 Maßnahmen können erst zielgerichtet entwickelt, umgesetzt, angepasst und in ihrer Wirkung eingeschätzt werden, wenn zuvor Ziele definiert wurden.

2. Wuměnjnja rozjasniś **Voraussetzungen klären**

2.1 Zwingend notwendige Vorbedingung ist eine Ist-Stand-Analyse. Ohne Sprecher*innenzahl kann z.B. das Erreichen des Ziels „Mehr Sprecher*innen“ nicht kontrolliert werden, ohne Sprachstandanalyse kann das Ziel „Verbesserung der Sprachqualität“ nicht erreicht werden etc. Zur Ist-Stand-Analyse gehören auch finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen u.ä. Einzubeziehende Aspekte müssen vorher, ggf. zielabhängig, geklärt werden.

2.2 Verantwortlichkeiten sind zu klären: Notwendige Akteur*innen (z.B. Domowina, Stiftung, Politik/Verwaltung) müssen sich verbindlich am Sprachplanungsprozess beteiligen. Verantwortung kann nicht delegiert werden. Es muss verbindlich die Bereitschaft erklärt werden, auch eigene Strukturen, Handlungsweisen, Prioritäten etc. falls nötig anzupassen und die Sprachrevitalisierungsplanung nicht zur Disposition zu stellen, sobald sie gewohnte Handlungen/Strukturen berührt.

2.3 Die Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Ziele, Maßnahmen, Prozesse etc. kann als Fremdzuordnung (wo sehen Akteur*innen andere zuständig) und Selbstverpflichtung (wo sehe ich mich verantwortlich/bin ich bereit, Verantwortung zu übernehmen) erfolgen. Beides ist anschließend zusammenzuführen.

2.4 Strukturen sind anhand der Verantwortlichkeiten zu klären: Genügen existierende Kommunikations- und Entscheidungsfindungsstrukturen, Gremien und die Organisationsstruktur von Institutionen und Einrichtungen? Welche bestehenden Strukturen stehen der Sprachrevitalisierungsplanung entgegen? Welche nötigen Strukturen existieren bzw. funktionieren nicht? Sind Um-/Neubildungen nötig? Welche Rahmenbedingungen sind dafür zu klären (z.B. Satzungs- oder Gesetzesänderungen, politische Willensbildung, Beschlussfassungen, Einbeziehung bestehender Gremien von verantwortlichen Verbänden und Institutionen)?

2.5 Es sind Akteur*innen zu identifizieren, die am Projekt Sprachrevitalisierung mitwirken wollen. Akteur*innen, die Sprachplanung generell ablehnen und/oder für die Sprache keine Zukunft sehen, sollten nicht an existenziellen Stellen der Sprachplanung eingebunden werden.

2.6 Existierende textliche Ressourcen/Forschungsergebnisse etc. sind einzubeziehen, um Mehrfacharbeit zu vermeiden, z.B. Jo!zatebje“-Grundlagen (Jo!zatebje 2.0-Ergebnis vom 17.9.2019 [https://www.witaj-sprachzentrum.de/niedersorbisch/wp-content/uploads/sites/2/2019/09/jozatebje_170919.pdf]), Ergebnisse Grundschulevaluation. Für Teilbereiche sollten Sprachplanungsaktivitäten anderer Sprachen auf Adaptierbarkeit geprüft werden (z.B. Irland – Sprachplanungsorganisation in 26 Sprachplanungsgebieten, Wales – koordinierende Strukturen wie Languageboard und Language Commissioner, Graubünden/Kärnten – Bildungswesen, div. First Nations - Master-Apprentice-Programme zur außerschulischen Sprachrevitalisierung). Wissenschaftliche Forschungsergebnisse sind zur Kenntnis zu nehmen und Konsequenzen zu ziehen (z.B. dass formale Sprachbildung allein keine Sprache revitalisieren kann).

3. Regionalne diferencjowanie **Regional differenzieren**

3.1 Die Einstellungen zur Sprache, die aktiven und/oder passiven Sprachkenntnisse, die Anwendungsbereiche/Sprachdomänen für die Sprache, vorhandene zivilgesellschaftliche (z.B. Vereine, Initiativen) und institutionelle (z.B. Kitas, Schulen, Bibliotheken, Verwaltungen) Strukturen und die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen variieren. Aus diesem Grund sind regional/lokal differenzierte Sprachplanungsansätze nötig.

3.2 Es werden daher verschiedene Sprachplanungsgebiete gebildet, auf die sich im Hinblick auf Ziele, Maßnahmen, Akteurinnen und Akteure bezogen wird. D.h. mindestens für jedes dieser Gebiete wird eine Sprachplanung erstellt.

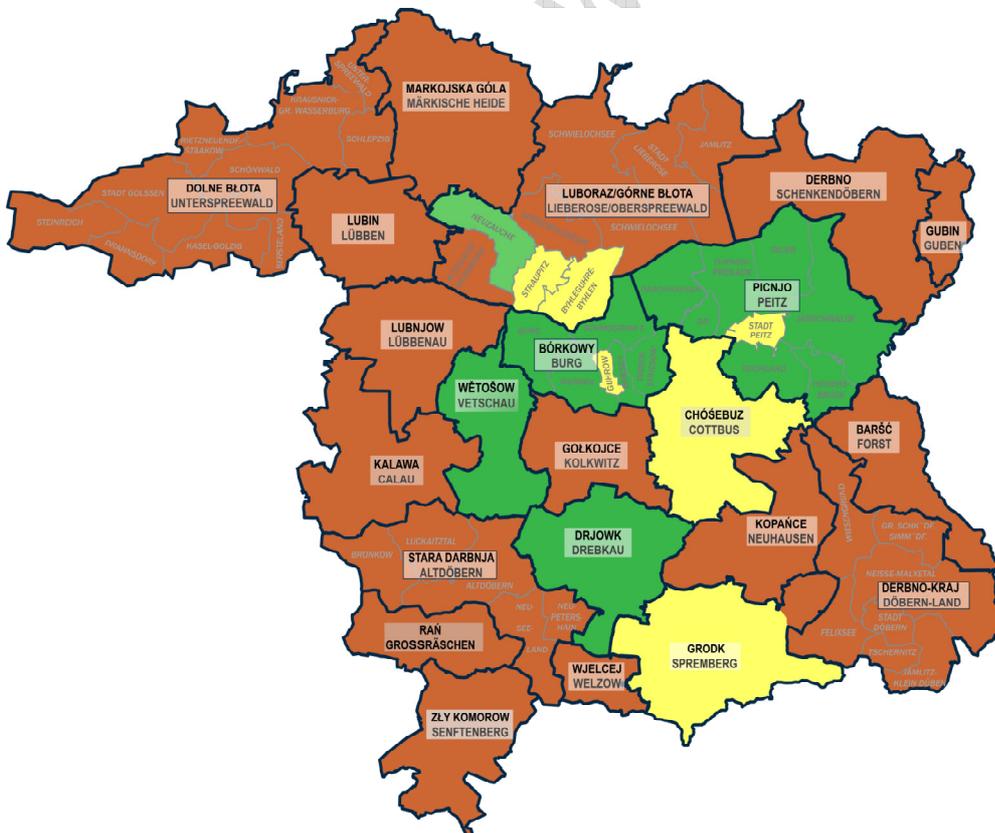
3.3 Da politische Unterstützung (z.B. Gemeindeparlamente, Verwaltungen) und Rechtsrahmen (z.B. Ortsrecht) berücksichtigt werden müssen, sollte die kleinste Einheit eine Gemeinde sein und Gemeindegrenzen möglichst nicht durch Sprachplanungsgebietsgrenzen geschnitten werden. Unschärfen im Hinblick auf Großgemeinden, bei denen ggf. einzelne Gemeindeteile unterschiedlichen Sprachplanungsgebieten zuzurechnen wären, sind in Kauf zu nehmen.

3.4 Die Sprachplanungsgebiete sollten sich auch in wendischen und öffentlichen Strukturen abbilden (z.B. Zuständigkeiten von Domowina-Regionalsprecher*innen, Aufbau von Gruppen-/Kommunikationsstrukturen, Gemeindegategorisierungen in Sprachwettbewerben, Ableitung von sachbezogenen Prioritäten, Struktur von Bildungs- u. Verwaltungsangeboten).

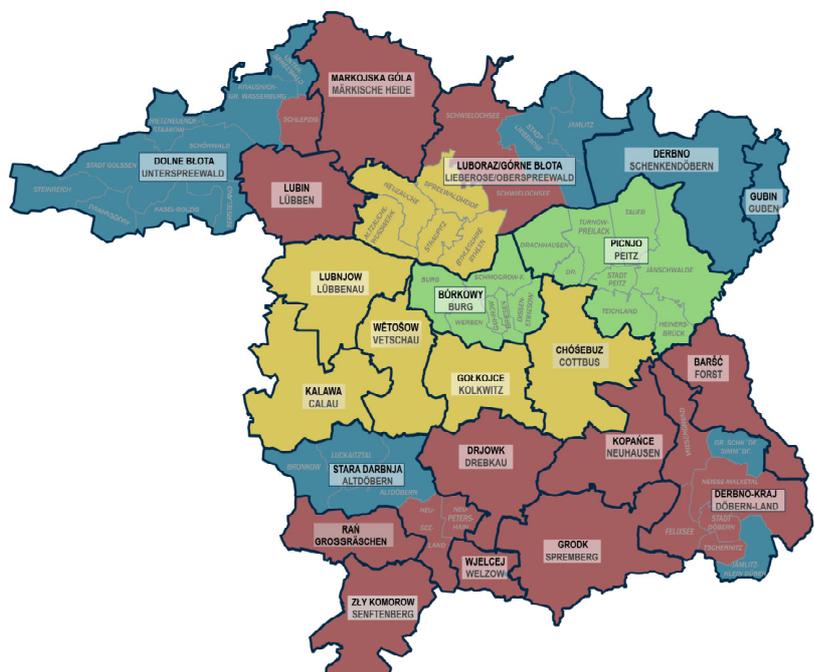
3.5 Gruppenzugehörigkeiten können sich im Laufe der Jahre, je nach (Miss-)Erfolg der sprachplanerischen Bemühungen, verändern.

3.6 Die **Bildung von Sprachplanungsgebieten** kann je nach zu Grunde liegenden Faktoren variieren (durch Forschung in Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft vor Ort zu bestätigen bzw. zu korrigieren!). Im Folgenden sei das an drei Beispielen verdeutlicht:

I - Gruppenbildung nach Sprachvitalität (hier nach Nowak 2012: Rewitalizërowaš dolnosorbšćinu...; Karte: Entwurf: Nowak/Umsetzung: Pönack/Grundlage: LGB)



Ila - Differenzierung des niedersorbischen Sprachgebietes im Land Brandenburg orientiert an Gemeindegrenzen (Karte: Entwurf: Nowak/Umsetzung: Pönack/Grundlage: LGB)

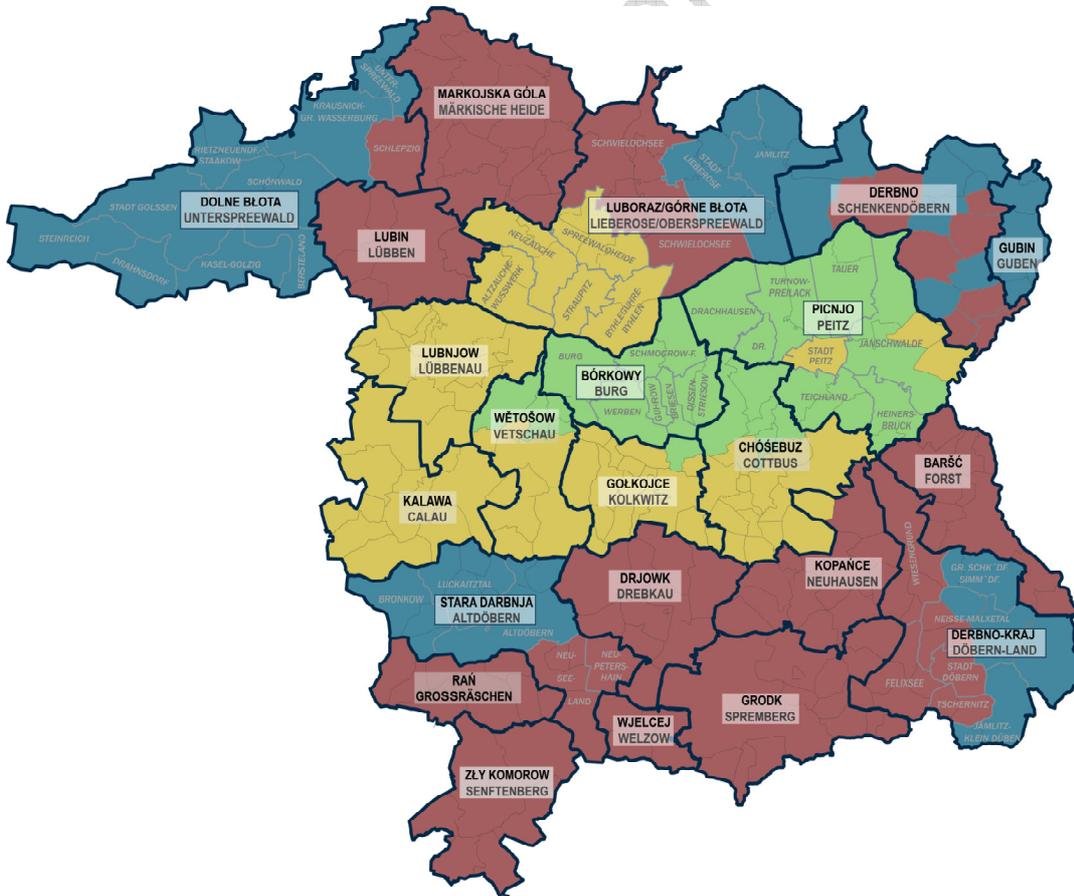


arcierjenje

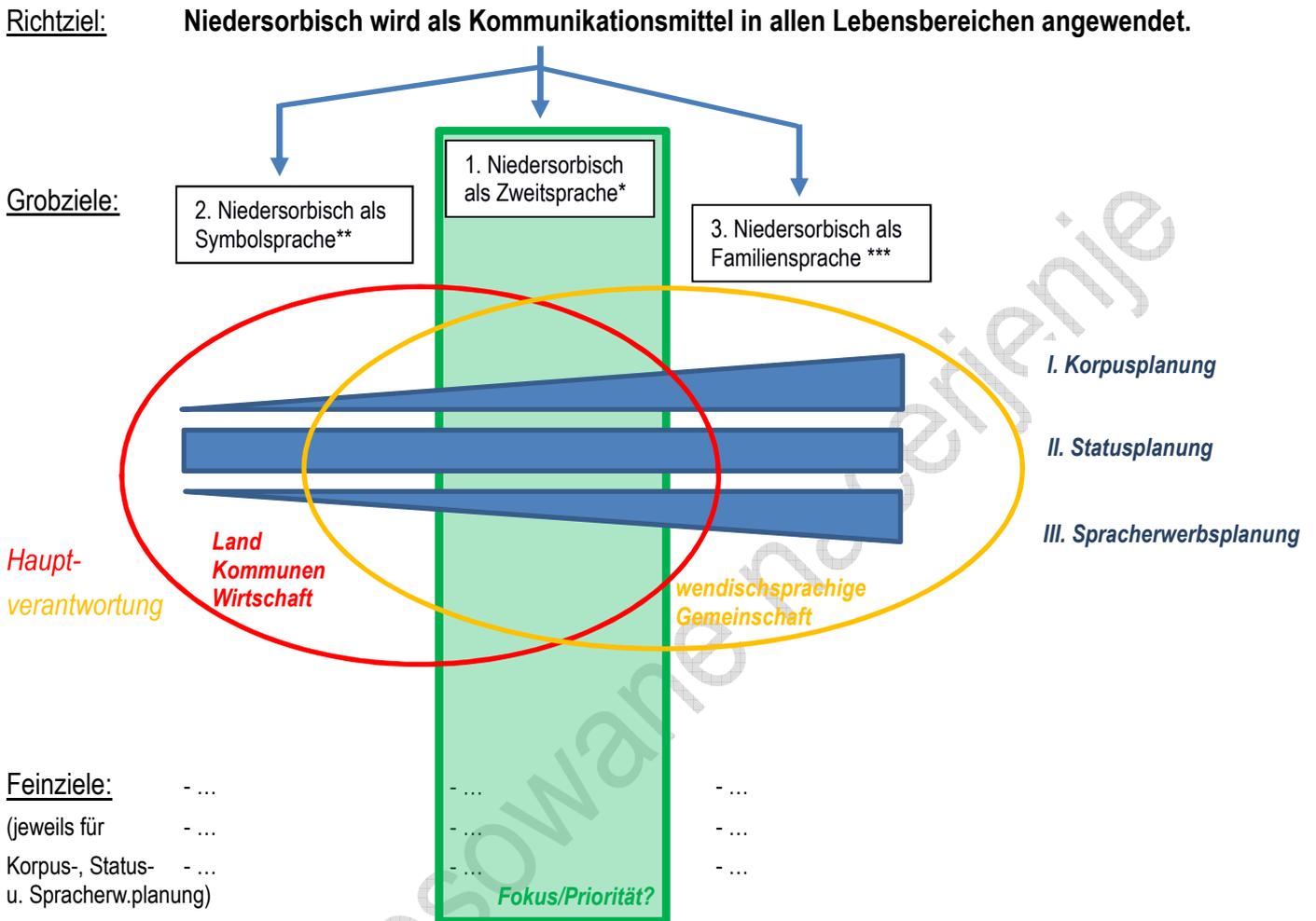
cona/Zone	Gmejny/Gemeinden	Pšispomnješa/Anmerkungen
1	<ul style="list-style-type: none"> - Bórkowy (Blota)/Burg (Spreewald) - Brjazyna/Briesen - Dešno-Strjažow/Dissen-Striesow - Drjenow/Drehnow - Gatojce/Teichland - Góry/Guhrow - Heinersbrück/Móst - Hochoza/Drachhausen - Janšojce/Jänschwalde - Peitz/Picnjo - Smogorjow-Prjawoz/Schmogrow-Fehrow - Turjej/Tauer - Turnow-Pšituk/Turnow-Preilack - Wjerbno/Werben 	<ul style="list-style-type: none"> - angestammtes Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden - sprachliche und kulturelle Grundlagen relativ stark („Kerngebiet“) - Ämter Burg (Spreewald)/Bórkowy (Blota) und Peitz/Picnjo
2	<ul style="list-style-type: none"> - Běla Góra-Bělin/Byhleguhre-Byhlen - Blošańska Góra/Spreewaldheide - Chóšebuz/Cottbus - Gołkojce/Kolkwitz - Lubnjo/Blota / Lübbenau/Spreewald - Nowa Niwa/Neu Zauche - Stara Niwa-Wózwjerch/Alt Zauche-Wußwerk - Tšupc (Blota)/Straupitz (Spreewald) - Wjetošow/Vetschau 	<ul style="list-style-type: none"> - angestammtes Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden - Gemeinden mit sowohl Anteilen am „traditionellen Kerngebiet“ als auch „sprachfernen“ Gemeindeteilen, aber relativ starker kultureller Substanz und/oder bilingualen Bildungsangeboten
3	<ul style="list-style-type: none"> - Baršć (Łužyca)/Forst (Lausitz) - Cersk/Tschernitz - Derbno/Döbern - Derbno/Schenkendöbern - Dolina Nysa-Malksa/Neiße-Malxetal - Drjowk/Drebkau - Feliksow Jazor/Felixsee - Gójacki Jazor/Schwielochsee 	<ul style="list-style-type: none"> - angestammtes Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden - Gemeinden mit maximal punktueller aktiver Sprachsubstanz und überwiegend schwacher kultureller Substanz

	<ul style="list-style-type: none"> - Grodk/Spremberg - Kalawa/Calau - Kopańce/Sprjewja / Nehausen/Spree - Lubin (Blota)/Lübben (Spreewald) - Łukojce/Wiesengrund - Markojska Góla/Märkische Heide - Nowa Jazorina/Neu-Seeland - Nowe Wiki/Neupetershain - Rań/Großräschen - Slopišća/Schleipzig - Wjelcej/Welzow - Zły Komorow/Senfenberg 	
4	<ul style="list-style-type: none"> - Altdöbern/Stara Darbnja - Bronkow/Bronkow - Groß Schacksdorf-Simmersdorf/Tšěšojce-Žymjerojce - Guben/Gubin - Jamlitz/Jemjelica - Jämlitz-Klein Düben/Jemjelica-Žěwink - Lieberose/Luboraz - Luckaitztal/Łukajcowy Doł 	<ul style="list-style-type: none"> - kein angestammtes Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden aber bis in jüngere Zeit sprachliche und kulturelle Bezüge, heute z.T. noch Brauchtums- u.ä. Bezüge zum Sorbischen - ggf. weitere Teile von LDS, OSL, LOS
5	<ul style="list-style-type: none"> - übrige Gemeinden des Landes Brandenburg 	<ul style="list-style-type: none"> - kein angestammtes Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden und keine jüngeren Bezüge zum Sorbischen; Zuzugsorte einzelner Sprachträger*innen; Wohnorte einzelner Lerner*innen

Ila - Differenzierung des niedersorbischen Sprachgebietes im Land Brandenburg wie Ila, aber orientiert an Ortsteilgrenzen (Karte: Entwurf: Nowak/Umsetzung: Pönack/Grundlage: LGB)



4. Příklad za diskusiju *Diskussionsbeispiel*



erste Auswahl möglicher Grob-/Fein-Ziele und Maßnahmen zu obigem Beispiel:

* G1. Niedersorbisch wird als regionale Zweitsprache bis zu einem kommunikativen Niveau (B2) angeboten, so dass sie von jeder Generation neu mittels formaler Bildung erlernt wird.

F1.I.1 Wortschatz in neuen Anwendungsbereichen (z.B. IT, Telekommunikation, aktuelle gesellschaftspolitische Felder wie Klimaschutzthemen) wird entwickelt.

mögliche Maßnahmen: (a) eine Sprachentwicklungsagentur wird gegründet [SI/Sprachkommission/RCW], (b) Der neue Wortschatz wird z.B. über Wörterbücher, Medien und Unterricht implementiert. [SI/RBB/LND/MBJS], (c) ...

F1.II.1 Insbesondere in Institutionen wird konsequent Wendisch gesprochen.

mögliche Maßnahmen: (a) Jede Institution erarbeitet für sich einen Sprachmanagementplan [Institutionen], (b) sprachlicher, organisatorischer, psychologischer, pädagogischer... Weiterbildungsbedarf wird identifiziert [Institutionen], (c) es werden spezifische Angebote zur Behebung von (b) entwickelt und angeboten [Sprachschule/UL/RCW], (d) ...

F1.II.2 Beauftragte und Zuständige für wendische Angelegenheiten beherrschen Niedersorbisch passiv und sollen aktiv das Niveau B2 erreichen.

mögliche Maßnahmen: (a) Es werden Sprachtests und –prüfungen (Zertifikate) angeboten [RCW]. (b) In Stellenbeschreibungen/-ausschreibungen werden entsprechende Anforderungen implementiert [Land/Kommunen/Institutionen]., (c) ...

F1.II.3 Wendisch wird sukzessive in weiteren Sprachdomänen implementiert.

mögliche Maßnahmen: (a) Der Landesplan zur Stärkung der niedersorbischen Sprache wird fortgeschrieben [Land]., (b) Rechtsvorschriften werden entsprechend ergänzt [Land/Kommunen/RASW]., (c) Wirtschafts-, Kultur- und Tourismusakteur*innen werden zum Gebrauch des Wendischen ermuntert [Institutionen]., (d) ...

F1.III.1 Es wird ein Bildungsangebot aufgebaut, das an ausgewählten Standorten von der Kita bis zum Abitur immersiv arbeitet.

mögliche Maßnahmen: (a) Aufgrund einer Potenzialanalyse werden Standorte für immersive Sprachlernangebote an Kitas/Horte/Schulen definiert [SI/RCW/MBJS/Träger]., (b) Ein durchgängiges Bildungsangebot wird konzeptioniert [RCW/MBJS]., (c) Ein attraktives Aus- und Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte wird aufgebaut und angeboten [MBJS/MWFK/Träger]., (d) Informations- und Werbekampagnen für Eltern werden entwickelt [MBJS/MWFK/RCW], (e) ...

F1.III.2 Zusätzliche Angebote der Erwachsenenbildung, Berufsausbildung und universitäre Angebote bis zum Niveau C2 sind vorhanden.

mögliche Maßnahmen: (a) Sprachkursangebote werden mit Zertifizierungssystemen verbunden [Sprachschule/RCW/MBJS]., (b) Bedarfsanalyse zu Berufsfeldern mit hoher Sprachwirksamkeit [SI/RCW/UL], (c) ...

F1. ...

** G2. Die wendische Sprache ist im angestammten Siedlungsgebiet flächendeckend symbolisch präsent und markiert dieses damit als bilingual und bikulturell.

F2.I.1 Verwaltungsterminologie wird für symbolischen Gebrauch (Satzungen, Rechtsvorschriften, E-Government) weiterentwickelt.

mögliche Maßnahmen: (a) Ein Übersetzungsbüro erarbeitet anhand bestehender Rechtstexte entsprechendes Vokabular [SI]., (b) Entsprechende Rechtstexte/Verwaltungsdienstleistungen werden kontinuierlich zweisprachig ergänzt [Land/Kommunen]., (c) ...

F2.II.1 Öffentliche und andere Beschriftungen werden flächendeckend zweisprachig.

mögliche Maßnahmen: (a) Ein Übersetzungsbüro erarbeitet entsprechendes Vokabular [SI]., (b) Es wird ein priorisierter Plan zur Umsetzung geltender Rechtsvorschriften erarbeitet und umgesetzt [Land/Kommunen]., (c)...

F2.II.2 Zweisprachige Ortsbezeichnungen werden umfassend verwendet.

mögliche Maßnahmen: (a) Entsprechender Namenbestand wird zugänglich gemacht und ggf. weiterentwickelt (z.B. bei Neubezeichnungen) [SI]., (b) Es wird ein priorisierter Plan zur Umsetzung geltender Rechtsvorschriften erarbeitet und umgesetzt [Land/Kommunen]., (c)...

F2.II.3 In öffentlichen Sprachdomänen (Verwaltung, Gericht) werden Sprachangebote vorgehalten (auch: E-Government), auch, wenn diese zunächst kaum genutzt werden.

mögliche Maßnahmen: (a) Entsprechende Verwaltungsdienstleistungen werden kontinuierlich zweisprachig ergänzt [Land/Kommunen]., (b) ...

F2.II.4 Die Sprache ist in ausgewählten Situationen zu hören (Begrüßungen, Ansagen, Brauchtumsveranstaltungen).

mögliche Maßnahmen: (a) Es werden Handreichungen/Apps zum Selbstlernen häufig gebräuchter Formulierungen entwickelt. [RCW/SI]., (b) Es werden Sprecher*innen für entsprechende Aufnahmen sowie Interessierte aus Kommunen/Vereinen qualifiziert [Sprachschule]., (c) Audiovisuelle Medienangebote werden ausgebaut [RBB], (d) ...

F2.III.1 Es ist flächendeckend ein schulisches Angebot zur sorbischen Alphabetisierung und Vermittlung von Kenntnissen sorbischer Geschichte und Kultur vorzuhalten.

mögliche Maßnahmen: (a) Entsprechende Vorschriften werden erarbeitet [MBSJ]., (b) Entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte werden aufgebaut sowie unterrichtsergänzende Materialien erarbeitet [MBSJ/UL/RCW], (c) ...

F2.III.2 Es ist an einem Ort ein hochqualitatives (immersives/bilinguales) sprachliches Bildungsangebot von der Kita bis zum Abitur vorzuhalten, um einen sprachkundigen Minimalnachwuchs (Lehrkräfte, Sprachwissenschaftler*innen, Übersetzer*innen) zu gewährleisten.

mögliche Maßnahmen: (a) Aufgrund einer Potenzialanalyse wird der definiert [SI/RCW/MBSJ/Träger]., (b) Ein durchgängiges Bildungsangebot wird konzeptioniert [RCW/MBSJ]., (c) Lehrpersonal wird entsprechend der sprachlichen Qualifikationen umgesetzt [MBSJ/Träger]., (d) Informations- und Werbekampagnen für Eltern werden entwickelt [MBSJ/MWFK/RCW/UL], (e) ...

F2. ...

*** G3. Die Zahl der Familien, in denen die Sprache an Kinder und Jugendliche weitergegeben wird, steigt. Langfristig erfolgt die Sprachweitergabe an nachfolgende Generationen außerhalb der Schule.

F3.I.1 Es gibt eine Kinder- und Jugendsprache.

mögliche Maßnahmen: (a) In Kinder- und Jugendpublikationen und Medien werden entsprechende nichtstandardsprachliche Termini implementiert [LND/RBB/RCW]., (b) Impulse für eine entsprechende Sprache werden gesetzt/gefördert/unterstützt, ggf. auch unmerklich entwickelt [RCW/Vereine/Familien]., (c)...

F3.II.1 Eltern werden gestärkt, die Sprache auch im emotionalen Nahbereich anzuwenden.

mögliche Maßnahmen: (a) Es werden Informationsmaterialien, Handreichungen und Kurse für Eltern zur bilingualen Erziehung angeboten [RCW/Sprachschule]., (b) Informationen werden Eltern frühzeitig und flächendeckend z.B. über Krankenhäuser, Elternberatungsstellen, Ämter zur Verfügung gestellt [Kommunen]., (c) Eltern und Familien werden vernetzt und entsprechende Aktivitäten gefördert/organisiert [RCW]. (d) ...

F3.II.2 Möglichkeiten des häuslichen Sprachgebrauchs werden erweitert.

mögliche Maßnahmen: (a) Mediale Angebote werden als Vollprogramm und über Internet („Wendisch wann ich will“) angeboten [RBB/LND/Institutionen]., (b) In vorwiegend deutschsprachigen Medien werden auch sorbischsprachige Angebote (Einzelbeiträge in Zeitungen und Rundfunk, sprachliche Elemente in Rundfunk und Fernsehen, Internetangebote) integriert [Institutionen]., (c) Es werden digitale Möglichkeiten entwickelt, auch sorbische Sprachsteuerungen, Menüs und Benutzer*innenoberflächen anwenden zu können [Stiftung/SI/RCW]., (d) Wirtschaftliche Akteur*innen werden ermuntert, mehr zweisprachige Etiketten, Werbung, Geschäfte etc. zu nutzen [RCW]., (e) ...

F3.II.3 Es werden außerschulische Kulturveranstaltungen angeboten.

mögliche Maßnahmen: (a) Es werden Freizeitangebote für Alltag und Ferien angeboten [RCW/Domowina/Sprachschule/Kommunen]., (b) Es werden wendischsprachige Freizeit-Kulturangebote für Kinder/Familien angeboten [Kommunen/Vereine/SLA/NSLDž/RBB/Stiftung]., (c) ...

F3.III.1 Es wird ein vollimmersives bzw. muttersprachliches Bildungsangebot vorgehalten.

mögliche Maßnahmen: (a) Aufgrund einer Potenzialanalyse werden Standorte für immersive Sprachlernangebote an Kitas/Horte/Schulen definiert [SI/RCW/MBJS/Träger]., (b) Ein durchgängiges Bildungsangebot wird konzeptioniert [RCW/MBJS]., (c) Ein attraktives Aus-und Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte wird aufgebaut und angeboten [MBJS/MWFK/Träger]., (d) Informations- und Werbekampagnen für Eltern werden entwickelt [MBJS/MWFK/RCW], (e) ...

F3.III.2 Es werden außerschulische Sprachlernmöglichkeiten angeboten.

mögliche Maßnahmen: (a) Es werden Master-Apprentice-/Sprachtandem-Angebote entwickelt [RCW/Sprachschule/privat]., (b) Es werden spezielle Angebote für Eltern entwickelt [Sprachschule/RCW]., (c) ...

F3. ...

Wäre das Richtziel z.B. „Die Sprecher*innenzahl des Niedersorbischen wird [auf .../um...] erhöht.“, müssten die untergeordneten Ziele und Maßnahmen anders formuliert werden.